Nachr. ent. Ver. Apollo, Frankfurt, N. F., Bd. 8, Heft 1: 1—6 — Mai 1987
ISSN 0723—9912

Adscita (Roccia) kurdica n. sp., eine neue Zygaenide aus der östlichen Türkei (Lepidoptera)

von

GERHARD TARMANN

***Adscita (Roccia) kurdica* n. sp., a new species of Zygaenidae: Procridinae from eastern Turkey (Lepidoptera)**

Abstract: *Adscita (Roccia)* **kurdica** n. sp., a new procridine species from eastern Turkey, is described and compared with the similar species *Adscita (Roccia) naufocki* (ALBERTI, 1937) from Central Asia.

Bei Serienuntersuchungen an asiatischem *Adscita*-Material aus den letzten Jahren fanden sich zwei ♂♂ einer neuen Art aus der östlichen Türkei. Diese wird wie folgt beschrieben.

Adscita (Roccia) **kurdica** *n. sp.*

Locus typicus: TÜRKEI, Provinz Hakkari, Zaptal, 40 km N Yüksekova, 1700 m.

Holotypus ♂: TÜRKEI, Provinz Hakkari, Zaptal, 40 km N Yüksekova, 1700 m, 9.6.1981; leg. K. WARNCKE.
(Coll. G. TARMANN/Innsbruck)
(Gen.-Präp. Z 2034, Bearb.-Nr. 2230)
(Abb. 1a, Genital Abb. 2)

Paratypus ♂: TÜRKEI, Provinz Hakkari, 40 km NW Yüksekova, 1950 m, 14.—20.6.1981; leg. J. de FREINA.
(Coll. Museum WITT/München)
(Gen.-Präp. Z 2098, Bearb.-Nr. 2231)

Diagnose

Sehr große Art. Vorderflügellänge HT ♂: 17mm, PT ♂: 15,5 mm. Hinterflügellänge HT ♂: 12,5 mm, PT ♂: 11,5 mm.

Die Flügel sind schwach beschuppt und daher leicht durchscheinend. Die Grundfarbe der Vorderflügel-Oberseite ist metallisch hellgrün, mit schwach goldenem Schimmer. Die Oberseite der Hinterflügel ist lichtgrau. Die lichtgraue Flügelunterseite besitzt an der Wurzel eingestreute bläuliche Schuppen mit metallischem Glanz.

Kopf und Thorax dorsal metallisch goldgrün, ventral mit bläulichem Stich. Der Thorax ist kaum beborstet.

Kopf klein; Stirn walzenförmig, leicht vorgezogen, aus frontaler Sicht etwa 1,5 mal so breit wie die kleinen, schwarzen Augen. Fühler sehr schlank, mit ganz eng anliegenden Kammzähnen. Letztere erscheinen sehr kurz, haben aber etwa 4–5mal die Länge des Schaftdurchmessers.

Fühlergliederzahl: HT ♂ (links): 35 (rechter Fühler abgebrochen)
PT ♂: 37

Genital ♂ (Abb. 2)
Uncus mäßig schlank, Tegumen und Vinculum schwach sklerotisiert. Valven lang, schlank, mit fast parallelem Verlauf der dorsalen und ventralen Kante, leicht nach unten gebogen. Am ventralen Ende mit kurzem, dreieckigen Zahnfortsatz. Pulvinus gut entwickelt. Aedoeagus mäßig schlank, fast gerade, nur leicht nach oben gebogen; mit einem sehr auffallenden, großen, längsgerieften Cornutus.

Abdominalsegmente:
Das trapezförmige 8. Sternit reicht bis zum Segmentende. Es ist an der proximalen Segmentgrenze mit einer Chitinleiste verstärkt und etwa doppelt so breit wie am distalen Ende. Das 8. Tergit ist, wie das gesamte 8. Dorsalsegment, etwa 1/3 länger als das 8. Sternit. Auch es ist trapezförmig und reicht bis zum Segmentende, wobei das distale Ende nur etwa 1/3 schmäler ist als das proximale.

Nach dem ♂-Genital gehört die neue Art ohne jeden Zweifel in das Subgenus *Roccia* ALBERTI, 1954 und dort in die unmittelbare Verwandtschaft der in Zentralasien beheimateten *Adscita (Roccia) naufocki* (ALBERTI, 1937) (Abb. 1b; Genital Abb. 3). Von dieser unterscheidet sie sich durch die etwas mehr nach unten gebogenen und noch schlankeren Valven und den mehr dreieckigen distalen Ventralzahn. Der Aedoeagus von *naufocki* ist wesentlich schlanker und besitzt einen viel schlankeren Cornutus.

Habituell unterscheidet sich *kurdica* n. sp. von *naufocki* vor allem in der Größe (Vorderflügellänge bei *naufocki:* ca. 12,7 mm [n=23]) und den etwas dreieckigeren Umriß der Vorderflügel. Das Verhältnis Stirnbreite zu Augenbreite aus frontaler Sicht ist bei *naufocki* mit 2–2,5 zu 1 größer als bei *kurdica*, d.h.

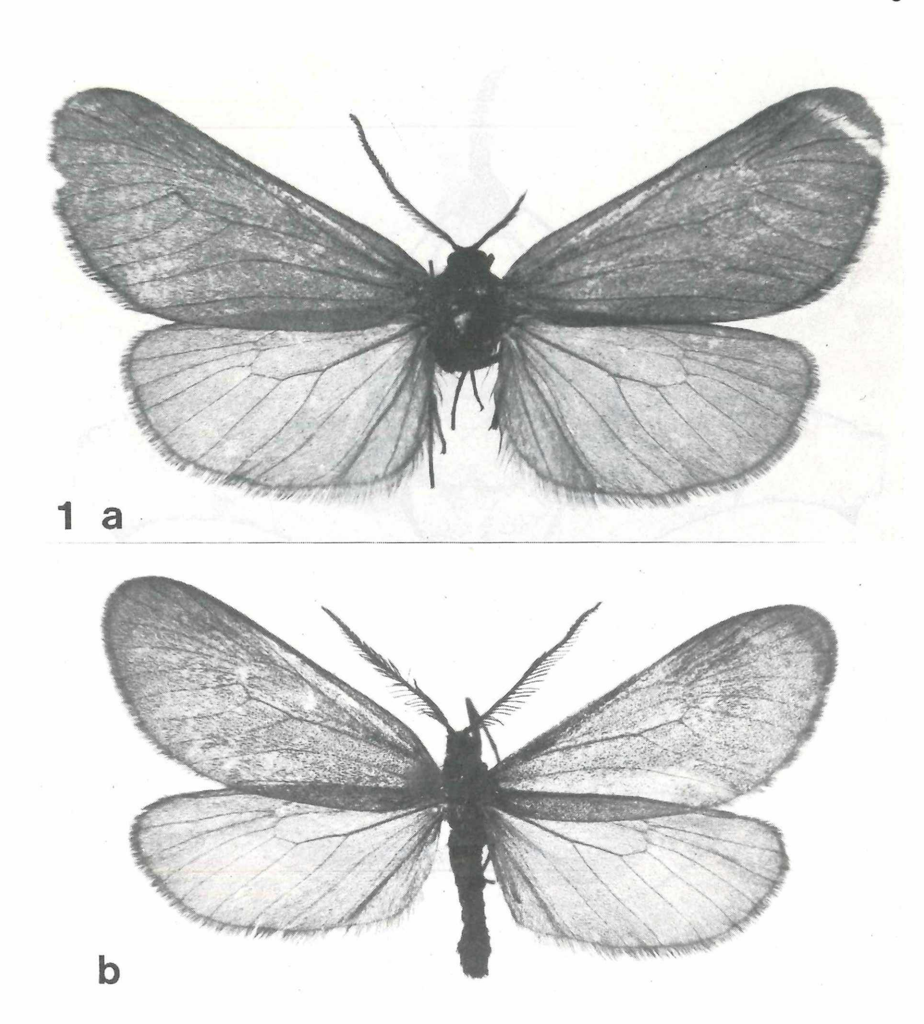
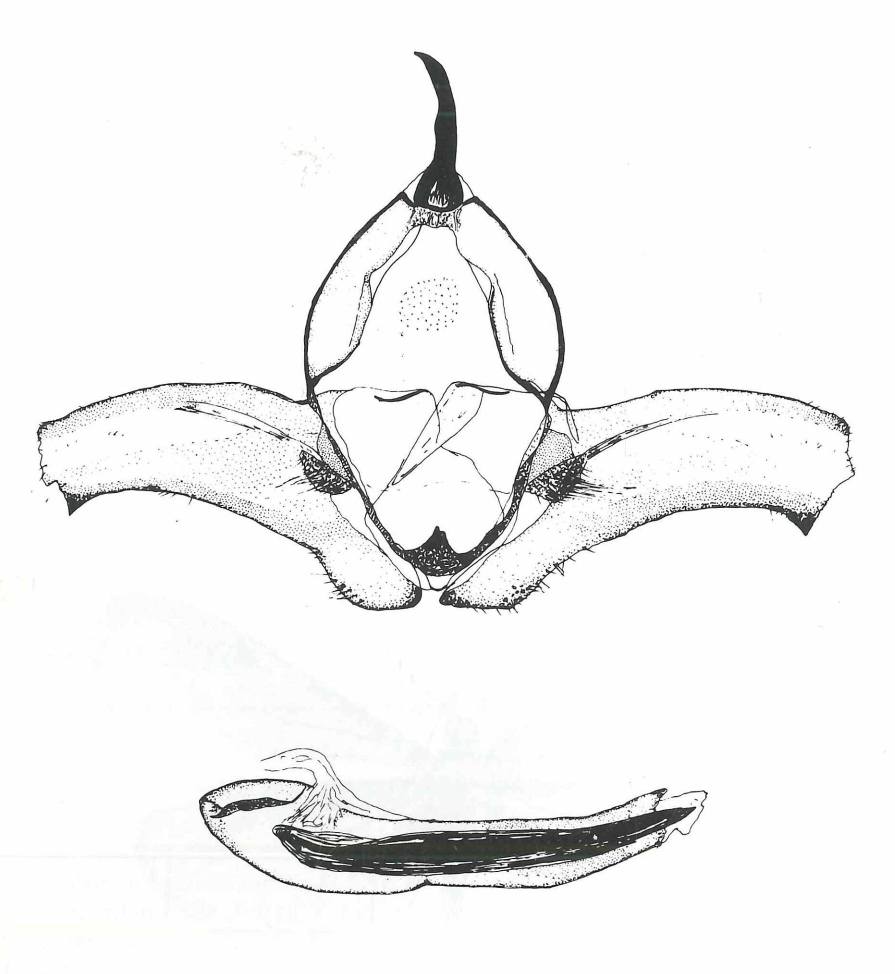


Abb. 1: Abb. **1a**: *Adscita (Roccia) kurdica* **n. sp.**, Holotypus ♂. Abb. **1b**: *Adscita (Roccia) naufocki* (ALBERTI, 1937), ♂, USSR, Kirghizistan, Kirghizkij khrebet, 65 km S Frunze, Ala-artsha valley, 2000 m, 7.VII.1981, leg. ? (coll. G. TARMANN/Tiroler Landesmuseum Innsbruck).

naufocki besitzt also eine etwas breitere Stirn. Außerdem besitzt *naufocki* eine wesentlich geringere Fühlergliederzahl als *kurdica* (*naufocki:* 30,4 [n=27]). Die Fühlerkammzähne stehen bei *naufocki* etwas weiter ab als bei *kurdica*. Daher erscheinen die Fühler meist stärker gekämmt.

Das ♀ von *kurdica* ist unbekannt.

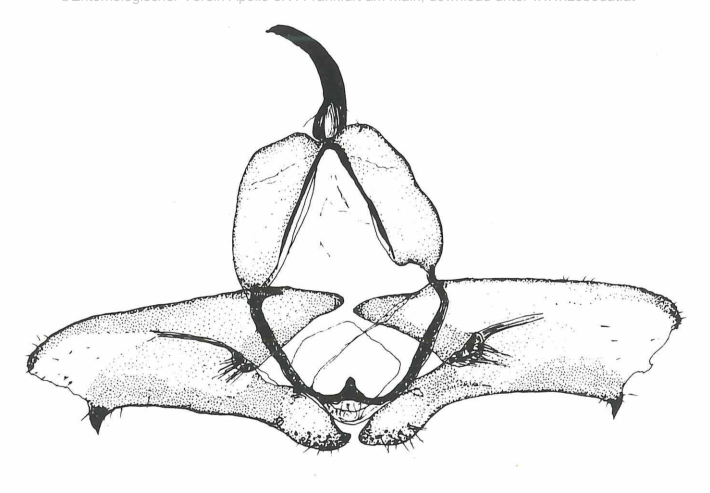


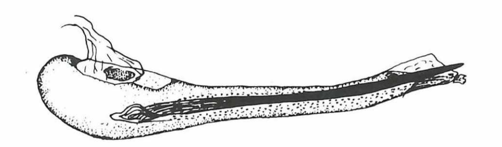
2

Abb. 2: ♂-Genital von *Adscita (Roccia) kurdica* **n. sp.**, Holotypus. Unten der Aedoeagus. Maßstab 1 mm.

Über die Lebensweise der neuen Art ist bisher nichts bekannt. Es ist anzunehmen, daß auch *kurdica* – wie alle *Roccia*-Arten – minierend in Asteraceen aus der *Centaurea*-Gruppe lebt. Auffallend ist die sehr frühe Flugzeit der Art.

Die Entdeckung von *kurdica* ist auch zoogeographisch von Bedeutung. Wir finden hier ein weiteres Indiz für einen zoogeographischen Zusammenhang der Fauna des kurdischen Berglandes zu jener Zentralasiens. *A. naufocki* ist bisher





3

Abb. 3: ♂-Genital von *Adscita (Roccia) naufocki* (ALBERTI, 1937). UdSSR, Kirghisische SSR, Ala-Artscha-Tal, 2000 m, Frunse 50 km S, 10.VII.1984, leg. SALK (coll. TARMANN/Tiroler Landesmuseum Innsbruck). Unten der Aedoeagus. Maßstab 1 mm.

ausschließlich aus dem russischen Zentralasien und dem nordwestlichen China bekannt.

Herrn Dr. K. WARNCKE (München) und Herrn THOMAS WITT (München) danke ich für die Überlassung des Untersuchungsmaterials.

Literatur

ALBERTI, B. (1937): Revision und Neubeschreibung asiatischer *Procris*-Arten. — Mitt. Münch. Ent. Ges., **27** (2/3): 67–101, 116–126.

 Nachr. ent. Ver. Apollo, Frankfurt, N. F., Bd. 8, Heft 1: 6 — Mai 1987
ISSN 0723—9912

— — — (1954): Über die stammesgeschichtliche Gliederung der Zygaenidae nebst Revision einiger Gruppen (Insecta, Lepidoptera). — Mitt. Zool. Mus. Berlin, **30** (2): 117—481.

Anschrift des Verfassers:

Dr. GERHARD TARMANN, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Museumstraße 15, A-6020 Innsbruck, Österreich/Austria

---

ENTOMOLOGISCHE NOTIZ

Actinotia hyperici **FABR. in Frankfurt/Main nachgewiesen (Lep., Noctuidae)**

Die Johanniskrauteule *Actinotia hyperici* FABRICIUS ist in den letzten Jahrzehnten in Hessen kaum nachgewiesen worden. KRISTAL (1983, Hess. Faun. Briefe, **3. Jg.**, 35—36, dort weitere Zitate) konnte auf eine etwa hundertjährige „Lücke" in der Literatur hinweisen, als er seinen Fund aus der südhessischen Viernheimer Heide vom 16. Juli 1982 meldete. Sicher war die Art immer in den warmen Gebieten Südhessens vorhanden, aber offenbar auch immer nur in geringer Populationsstärke. Im Rahmen von langjährigen regelmäßigen nächtlichen Kontrollgängen an der Außenbeleuchtung des Zoologischen Instituts der Universität Frankfurt, die später zusammenfassend als ein Beitrag zur Kenntnis sowohl der Schmetterlingsfauna eines städtischen Siedlungsgebiets (mit entsprechenden ökologischen Besonderheiten und Einschränkungen) als auch allgemein zur Hessenfauna publiziert werden sollen, konnte ich nun überraschend einen Einzelnachweis von *Actinotia hyperici* am 1. VIII. 1986 an der Mauer der Kindertagesstätte unweit des Zoologischen Instituts tätigen. Das Gebäude liegt zwischen den Parkanlagen des Palmengartens und des Grüneburgparks. Es erscheint recht unwahrscheinlich, daß der Falter seine Larvalentwicklung in diesem Parkgebiet durchlief; *Hypericum perforatum* L. ist beispielsweise in den Parks kaum zu finden (nur stellenweise Bestände einer Zierpflanze, *Hypericum* sp. cf. *calycinum*), und ausgesprochen xerothermen Charakter hat das Gebiet auch nicht. (Vorstellbar wäre höchstens, daß die Bestände verschiedener *Hypericum*-Arten des nahen Botanischen Gartens eventuell einer sehr kleinen Population entsprechender Nahrungsspezialisten Lebensraum bieten könnten; weniger ausgeprägt xerothermophile *Aplocera*-Arten [Geometr.] und *Actinotia polyodon* CL. werden immerhin gelegentlich gefunden.) Die ökologisch-mikroklimatischen Voraussetzungen zur Entwicklung der Art, wie sie in der Literatur angegeben sind, fehlen also. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei dem Tier um ein zugeflogenes. Bei Arten, die in der Regel Biotoptypen wie „Felssteppen" oder „Trockenheiden" bewohnen, die in Mitteleuropa überwiegend (meist anthropogene) Sukzessionsbiotope sind, ist ja eine recht hohe Vagilität als wichtiges Element der Ausbreitungsstrategie zu erwarten. Rückschlüsse auf die Häufigkeitsverhältnisse allgemein lassen sich aus diesem interessanten Einzelnachweis sicher nicht ziehen.

WOLFGANG A. NÄSSIG, Zoologisches Institut der Universität,
Siesmayerstraße 70, D—6000 Frankfurt